

die anlässlich der Emeritierung des Regensburger Mediävisten und Präsidenten der MGH Horst Fuhrmann im Sommer 1992 gehalten wurden, versuchen dem Leser weithin fremd gewordene Aspekte *ma. Daseins* und ihr Weiterwirken in unserer Zeit nahezubringen. Hartmut BOOCKMANN, *Noch einmal: Geschichte im Museum und in der Ausstellung* (S. 13–26), zeigt die oft schwer zu überwindende Diskrepanz auf zwischen der Erwartungshaltung der Allgemeinheit bei Ausstellungen, den zumeist begrenzten Möglichkeiten ihrer Verwirklichung und den Intentionen derer, die Ausstellungen oder Museen konzipieren. – Herwig WOLFRAM, *Origo et religio. Ethnische Traditionen und Literatur in frühmittelalterlichen Quellen* (S. 27–39), betont, daß die Entstehungsgeschichten der Stämme, die zumeist von einem Kultwechsel und dem Übergang zu einer neuen Identität erzählen, Motive des Handelns bieten wollen und keine historischen Fakten in Raum und Zeit. – Johannes FRIED, *Tugend und Heiligkeit. Beobachtungen und Überlegungen zu den Herrscherbildern Heinrichs III. in Echternacher Handschriften* (S. 41–64, 22 Abb.), arbeitet die unterschiedlichen Aussagen der Bilder im Perikopenbuch Heinrichs III. und in den vom König in Auftrag gegebenen Evangeliaren von Speyer und Goslar heraus: Während das Perikopenbuch als vornehmste Aufgabe des Herrschers den Schutz der Kirche herausstellt, wird in den Evangeliaren das Konzept eines theokratischen Königtums entfaltet, das den Herrscher als *christus Domini* über alle Priester und das Papsttum stellt und an dessen Formulierung der Vf. Wipo stark beteiligt sieht. – Otto Gerhard OEXLE, *Formen des Friedens in den religiösen Bewegungen des Hochmittelalters (1000–1300)* (S. 87–109), geht der Frage nach, ob die Reformbewegungen des behandelten Zeitraumes Friedensideen *sui generis* entwickelt hätten. Das sei für Franz von Assisis Axiom des Friedens durch *Conversio* des Einzelnen zu konstatieren, während die Reformbewegungen des 11. und 12. Jh. nicht *pax*, sondern *militia* in den Mittelpunkt ihres Denkens stellten. – Horst FUHRMANN, *„Willkommen und Abschied“. Über Begrüßungs- und Abschiedsrituale im Mittelalter* (S. 111–139), ist ein facettenreicher Überblick von der Antike bis zur Gegenwart, an dem deutlich wird, wie stark unsere Zeit hier noch von einem, wenn auch „weitgehend profanisierten und trivialisierten Mittelalter“ (S. 137) geprägt ist. D. J.

Jacques CHIFFOLEAU, Lauro MARTINES, Agostino PARAVICINI BAGLIANI (Hg.), *Riti e Rituali nelle Società Medievali*, Spoleto 1994, Centro di Studi sull'Alto Medioevo, XIV u. 334 S., Karten, ISBN 88-7988-204-X, ITL 70.000. – Sechzehn Beiträge zu einem 1990 in Erice veranstalteten „Workshop“, die in drei Abteilungen angeordnet sind: „Riti di passaggio“ tra il privato e il pubblico (S. 3–94), „Conflitti e rituali“ (S. 97–211) und „Riconciliazione e unanimità“ (S. 215–327). Es folgt ein Schlußwort (S. 329–334), kein Index. Die Aufsätze behandeln vor allem das 13. bis 16. Jh. und differenzieren fast alle nach Ort und Zeit, wie es die hier nicht vertretenen Anthropologen und Ethnologen leider nicht oft tun. Die Vf. sind Italiener, Franzosen, Amerikaner, dazu ein Brite, sie behandeln verschiedene Riten und Zeremonien in Italien, Frankreich, Spanien. Der Bd. ist ein nützlicher Beitrag zu einer künftigen Synthese des Themas „Riten und Zeremonien im europäischen Spätmittelalter“. Besonders nützlich ist die von den drei Hg. unterzeichnete kurze Übersicht über die Weite dieses Themas mit ausführlicher Bibliographie (S. VII–XIV). R. E.